



Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe TeilnehmerInnen im Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“!



Blüten des Lorbeer-Seidelbast, Foto: Alexander Bauer, Sperrlingskauz, Foto: pixabay, Springfrosch, Foto: LACON

Jetzt im März befinden wir uns mit der Blüte von Schneeglöckchen, Seidelbast und den Weidenarten in der phänologischen Jahreszeit des Vorfrühlings. Durch die Wärmephase zum Jahreswechsel hat beispielsweise die Hasel im Flach- und Hügelland schon im Hochwinter geblüht. Der Gewöhnliche Seidelbast mit seinen rosafarbenen, intensiv riechenden Blüten ist in Buchen-, und Mischwäldern weit verbreitet. Seine Blüten entspringen direkt am Stamm - eine Form, die eher in den Tropen vorkommt. Eine zweite Seidelbast-Art, die ebenfalls jetzt blüht, ist der **Lorbeer-Seidelbast**. Seine ledrigen, immergrünen Blätter und die gelbgrüne Blütenfarbe unterscheiden ihn deutlich vom Gewöhnlichen Seidelbast. Er ist nicht so weit verbreitet und bevorzugt eher wintermilde, ozeanisch getönte Gebiete, wie die Randalpen.

Ab dem Spätwinter ist auch die Balz der Eulen in vollem Gange. Unsere kleinste Eulenart, der **Sperlingskauz** ist nicht größer als ein Star und bewohnt nadelholzreiche, gut strukturierte Wälder. Die Balz beginnt im Herbst - da werden die Reviere besetzt und setzt sich im Vorfrühling fort. Im Gegensatz zu den meisten anderen Eulen ist er dämmerungs- und tagaktiv. Der monotone Revierruf des Männchens ist jetzt über einen Kilometer weit zu hören und kann in der Tonhöhe ansteigen. Sperlingskäuze brüten in Buntspechthöhlen und jagen auf kleinen Lichtungen, deshalb kann man sie fördern, indem man Höhlenbäume stehen lässt und Lichtungen freihält. Seine Hauptnahrung sind Mäuse und bei hoher Schneelage auch Singvögel, wobei er z.B. Drosseln erbeuten kann, die genauso groß sind wie er selbst.

Gibt es einige warme Tage beginnt die Wanderung der Gras- und Springfrösche von ihren Winterquartieren zu den Laichgewässern. Das sind oft kleine Tümpel, die im Sommer austrocknen und wo deshalb weniger natürliche Feinde für die Kaulquappen, wie z.B. Fische vorkommen. Der **Springfrosch** unterscheidet sich vom Grasfrosch durch die spitzere Schnauze und die, proportional zur Körperlänge, längeren Hinterbeine. Damit kann er bis zu zwei Meter weit springen. Der Ruf beider Arten ist leise und wird meist unter Wasser ausgetragen. Das frühe Erscheinen am Laichgewässer hat den Vorteil, dass es keine Konkurrenz durch andere Arten gibt, birgt aber auch das Risiko, von einem späten Frosteinbruch überrascht zu werden, was zum Tod der laichenden Frösche und ihrer Eier führen kann.

Wir freuen uns über Ihre Beobachtungsmeldungen unter <https://www.biodiversitaetsmonitoring.at/> oder schicken Sie uns Ihre Fotos und Beobachtungen per Mail!

Kontakt für Rückfragen:

Christiane Gupta

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL)

Tel: 01/ 505 1891-18 oder per E-Mail: christiane.gupta@oekl.at